



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**R. P. Bartholomæi Salutij Reformierten Franciscaner
SeelenParadeis**

Cambi, Bartolomeo

München, 1623

64. Was die Seel bey der zehenden Porten deß verlangens von Christi
wegen zuleyden/ empfunden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45572

Das 64. Capitel.

Was die Seel beyder zehenden
den Porten des verlangens von
Christi wegen zuleiden/
empfunden.

Engel. Nachdem du von uns
ser lieben Frauen portē hinweck
gangen / wo hast du dich hin bez
geben? Bist du gar hinein gangen / oder
hast dein Weeg ander werts hin genom
men?

Seel. Ich hab zu keiner Porten gar
hinein gehn dörffen / sonder stunde nur
bey den offnen Thoren / vnd beschawte
von ferren die schöne vnd zierligkeit der
Statt / vnd was sonst schönes darinn
zusehen / ich hab aber nit einen Fueß hin
einsetzen dörffen.

Engel. Wo hastu dich aber hernach
hin begeben?

Seel. Zu der zehenden Porten / des
verlangens zum Leyden vnd Marter/
alldes

allda mich der Engel / so der Portner
 war / gar freundtlich empfangen / aber
 nachdem ich mein gewöhnliches Gebett
 verricht hat mich ein solche langweil vnd
 faulkeit ankommen / daß ich vermaint
 ich muß vor lautter Melancoley vnd
 Traurigkeit sterben. Vnd so vil ich
 zuvor Freud vnd Trost gehabt / als
 grosse Traurigkeit vnd Anfechtung
 umbgab mich dazumal / darauff mir
 alß bald der Vers auß dem 103. Psalm
 eingefallen. Du gibst ihnen / so sambt
 len sie / du thuest dein Hand auff / so
 werden sie mit Güete erlöset /
 wendest du aber ab dein Angesicht /
 so erschrecken sie. Du nimbst hins
 weck ihren Geist / so vergehn sie / vnd
 kommen wider in ihren Staub.
 Mir fiel auch der Vers auß de 29. Psalm
 zu Gemäch: Ich aber sprach / da es
 mir wolgieng / ich wird ewigklich
 nit umbgestossen werden. Aber da
 du

du dein Angesicht von mir wendest/
da ward ich betrübt. Also ist's mir auch
ergangen / ich war betrübt vnd bekum-
mert / als ob ich nie kein geistliche ergötze-
ligkeit genossen hette.

Engel. Woltest du dann gleich
Hochzeit halten? Siß ist das Leben der
armen des Herrn. Darumb muest du
zu deiner ankunft auch thun wie die ar-
men / die wol leben / wann sie es haben /
vnd hunger leyden / wann sie manglen:
darumb sie dannoch fridsamb geduldig
vnd alles dem Göttlichen Willē heimbe-
setzen sollen. Vnd also verstehn sich die
Wort des heiligen Apostels Phil. 4.
Ich kan gebrechen vnd vber auß-
tragen.

Seel. Sag an / O heiliger Engel/
verlast dan Gott die Seel in einem sol-
chen stande?

Engel. Was wer das? Durch auß-
nit / ja alß dann steigt die Seel (wann sie
sich anderst nit selber verhindert) vmb
ein

ein Staffel höher zur vollkommenheit/
 vnd ist ihme die bekümmerte vnd traw-
 rige Seel wann sie ohne trost oder süs-
 sigkeit/ geduldig vnd im gueten besten-
 stig ist / vil angenehmer dann die jeni-
 gen/ welche in dem Meer der geistlichen
 freuden vertiefft seyn / vnd darinnen
 ruhen / gegen Gott nit recht danckbar
 seyn / auß empfangnen Wolthaten hof-
 fertig werden/ vnd dergleichen trost für
 wenig halten.

Seel. So ist nun/ hör ich wol/ ein
 grössere vollkommenheit ohne trost seyn/
 vnd oberflüssige Gedult haben / dann
 mit dem Schatz deß trosts beladen seyn.

Engel. Also ist ihm. Wann nembe-
 lich der trost nit auß der Seelen eigener
 Schuld/ sonder allein durch den willen
 Gottes hinweg genommen wird. So
 ist auch der jenig / welcher mehr oder
 weniger Göttlichen trosts empfangt/
 nit darumb mehr oder weniger vollkom-
 men / sonder der jenig / welcher mehr
 leydet / vnd sich mit dem gecreuzigten
 mehr

mehr vergleiche. Die größte vollkommens-
heit/die man in dieser Welt erlangen kan/
ist / sich jederzeit des gueten besleissen/
vnd alles vbeln von keines andern trosts-
wegen/sonder allein vmb Christi willen
zuleyden.

Seel. Durch diese tröstliche Lehr
werden die angstschafft vnd verlasne
Seelen sehr getröst werden/ich bits dich
aber sag mir / warumb doch der H. Erz
dise empfindliche Gnad vnd Lieb ent-
ziehet vnd hinweg nimbt?

Das 65. Capitel.

Warumb Gott der H. Erz
bißweilen die empfindliche Süf-
tigkeit vnd trost der Seelen
entziehet.

Daer. Es seynd vilerley
ursachen/warumb Gott solchen
trost entziehet / die dis orths nie
alle zuerzehlen seyn / doch will ich allein
von geliebter kurtz wegen sechs ursachen
ein